Kostenlos, wir freuen uns über Spenden!

Nr. 94 • 4. Quartal 2023 • www.diz-ev.de

DIZ aktuell

Das Magazin der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e. V.

Mitarbeiterinnen unseres Partners SGUS verteilen Reis- und andere Pflanzensamen an Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Die DIZ BaWü fördert das Projekt zur Sicherung einer nachhaltigen Lebensgrundlage. Lesen Sie dazu mehr im Einleger!

Impressum

Herausgeber:
Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.
VR 11141, AG Frankfurt am Main
Vorstand i. S. d. § 26 BGB:
Dr. Jona A. Dohrmann, Danielle Berg,
Dr. Thilo Elsässer, Nikolaus Ell,
Monika Scherf | Odrellstraße 43,
60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 7940 3920
E-Mail: info@diz-ev.de
www.diz-ev.de

Redaktion: Sybille Franck (V. i. S. d. P.)

Grafisches Gesamtkonzept: Stefan Berndt, www.fototypo.de
Layout: Wolfgang Polkowski, www.kgwp.de

Druck: Druckerei Bender GmbH
Hauptstraße 27, 35435 Wettenberg

Titelbild: Verteilung von Pflanzensamen bei unserem Partner SGUS.
Foto: Paul Führlein

Alle Rechte vorbehalten von Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V., 2023

Spendenkonten:

Hauptverein:
Evangelische Bank
IBAN: DE84520604100004004108
BIC: GENODEF1EK1

DIZ Baden-Württemberg e.V.:
Evangelische Bank
IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40
BIC: GENODEF1EK1

DIZ Berlin e.V.:
Evangelische Bank
IBAN: DE88 5206 0410 0004 0042 30
BIC: GENODEF1EK1

Gyan Shenbakkam – Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.
Evangelische Bank
IBAN: DE88 5206 0410 0008 0066 44
BIC: GENODEF1EK1

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der DIZ,

Foto: Caroline Link

Dr. Jona A. Dohrmann

Indien auf dem Mond? Klingt nach Science-Fiction? Nicht mehr! Am 23. August 2023 ist die indische Raumsonde *Chandrayaan-3* am Südpol des Mondes gelandet – in dieser Gegend als erste Nation überhaupt. Wenige Tage zuvor war dies den Russen missglückt. Es ist ein Zeichen für den Fortschritt, den Indien in den vergangenen Jahren auf technologischem Gebiet gemacht hat. Der durch die Sonde abgesetzte Rover namens *Pragyan* (Weisheit/Wissen) soll helfen, die elementare Zusammensetzung des Mondes besser verstehen zu lernen, vielleicht sogar Wasser auf dem Mond zu finden. Das würde die dauerhafte Einrichtung einer Mondstation für den nächsten Sprung ins All, nämlich zum Mars, deutlich vereinfachen.

Ich bekenne, dass ich mich einer gewissen Faszination für diese Leistung meines anderen Heimatlandes nicht entziehen kann. Hat der Mond doch nicht nur astronomische Bedeutung, sondern auch mythische. In meiner Kindheit wurde immer vom Chanda Mama (»Onkel Mond«) erzählt, der gerade hell am Firmament erstrahlt. Viele hinduistische Feste wie z. B. Diwali richten sich nach dem Mondlauf. Gleichzeitig stellen sich Fragen, etwa ob Indien nun bereits die Gruppe der Länder des Globalen Südens verlassen hat. Also derjenigen Länder, die noch der Entwicklungszusammenarbeit bedürfen, um drängendere Probleme auf Erden zu lösen.

Gerade bin ich wieder von einer Projektreise aus Indien zurückgekommen und habe die allgegenwärtigen Gegensätze und die Gleichzeitigkeit verschiedener Entwicklungsstufen gesehen: Das glitzernde und blinkende Bengaluru (ehemals Bangalore), das nur so von Reichtum und urbanem Leben überquillt, einerseits. Andererseits Dörfer in den Vororten Bengalurus, wo junge Mädchen mit und ohne Beeinträchtigungen in einem Projekt der Dream School Foundation froh sind, Hilfestellung für ihren Bildungsweg zu bekommen und in einem einfachen Heim wohnen. Oder Menschen in dem Dorf Khandala südlich von Nagpur, die froh sind, vom Ecumenical Sangam einen raucharmen Ofen erhalten zu haben, damit ihre kleine Behausung nicht durch Qualm belastet wird und sie nur halb so viel Feuerholz benötigen. Oder Kinder in Chittoor in Andhra Pradesh bei unserem Partner HEARDS, die HEARDS von Straßen und Bahnhöfen holt, um sie wieder an einen Schulalltag zu gewöhnen, damit sie einmal eine bessere Zukunft haben werden, in der niemand sie als einfache Hilfskräfte herumschubst.

Nach dieser Reise bin ich weiterhin davon überzeugt, dass wir noch einiges an Unterstützung und Förderung für die am meisten benachteiligten Menschen in prekären Situationen geben müssen. Glücklicherweise haben wir in Indien zuverlässige Partner, die das – auch mit unserer Unterstützung – leisten können. Und wir freuen uns auf Eure Unterstützung und Spenden, damit wir unserer globalen Verantwortung in dem Bereich, den wir beeinflussen können, gerecht werden können. Dann kann man sich auch guten Gewissens die erfolgreiche Mondlandung anschauen.

Mit lunaren Grüßen,

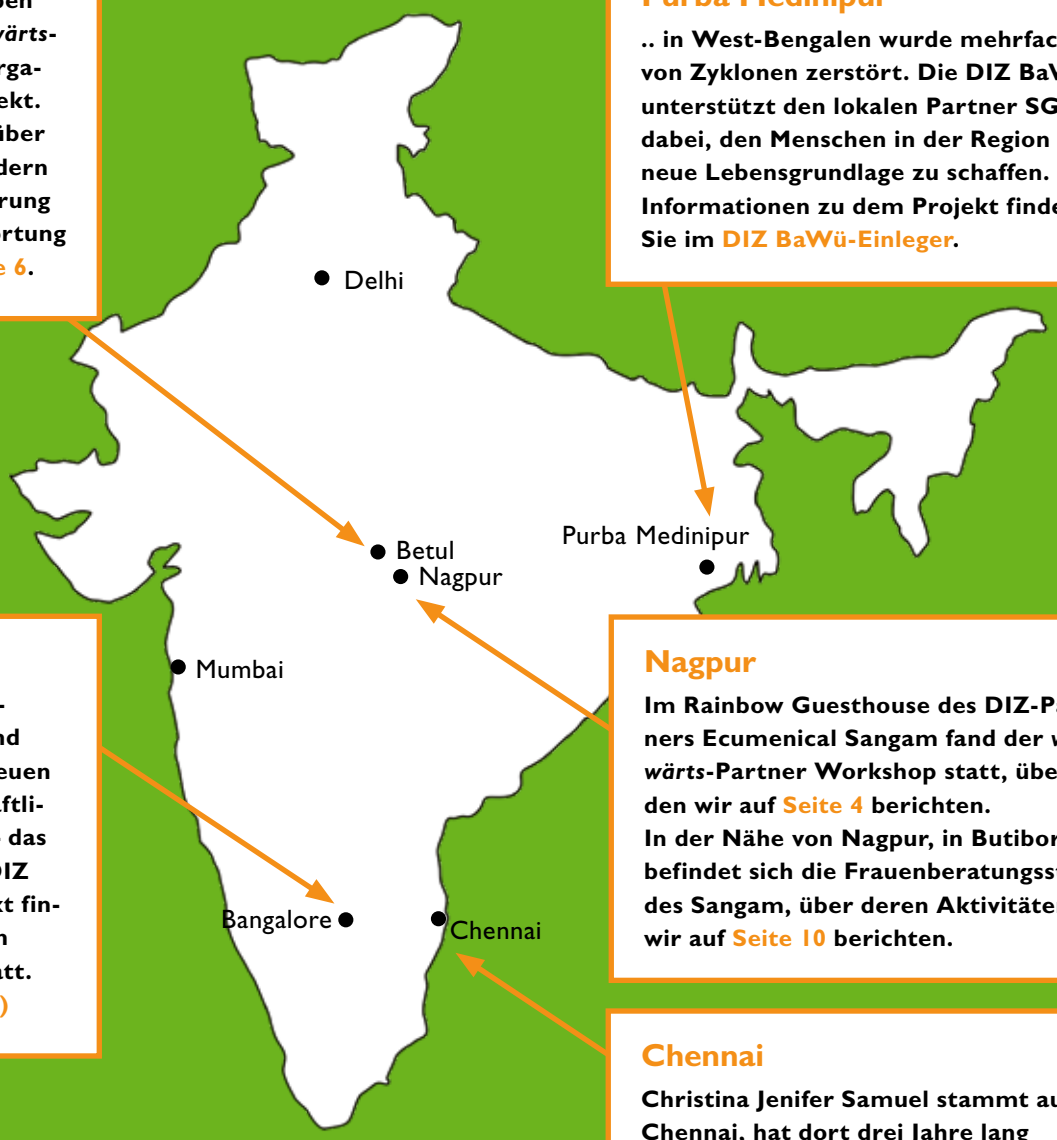
Schauplätze in Indien

Betul

Im ländlich gelegenen Padhar Hospital absolvierte Ruben Weschollek seinen *weltwärts*-Freiwilligendienst und organisierte ein Umweltprojekt. Was er dabei nicht nur über die Müllentsorgung, sondern auch über die Globalisierung und weltweite Verantwortung lernte, lesen Sie ab Seite 6.

Purba Medinipur

.. in West-Bengalen wurde mehrfach von Zyklonen zerstört. Die DIZ BaWü unterstützt den lokalen Partner SGUS dabei, den Menschen in der Region eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Die Informationen zu dem Projekt finden Sie im DIZ BaWü-Einleger.



Bangalore

Die Dream School Foundation bringt Kindern und Jugendlichen in einem neuen Projekt naturwissenschaftliche Begeisterung nahe – das von der DIZ sowie der DIZ BaWü geförderte Projekt findet im nahezu ländlichen Umfeld der Megacity statt. (Einleger der DIZ BaWü)

Nagpur

Im Rainbow Guesthouse des DIZ-Partners Ecumenical Sangam fand der *weltwärts*-Partner Workshop statt, über den wir auf Seite 4 berichten.
In der Nähe von Nagpur, in Butibori, befindet sich die Frauenberatungsstelle des Sangam, über deren Aktivitäten wir auf Seite 10 berichten.

Chennai

Christina Jenifer Samuel stammt aus Chennai, hat dort drei Jahre lang Deutsch gelernt und verbringt nun ein Jahr als *weltwärts*-Freiwillige in Frankfurt. Darüber berichtet sie auf Seite 9.

Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe…

… über die 14. Ausgabe der Charity-Veranstaltung „In Vino Caritas“ (S. 11).
Des Weiteren finden Sie wie gewohnt die anstehenden Termine der DIZ auf der letzten Seite des Magazins.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Im Garten des Rainbow-Gästehauses stellen sich unsere Partner und Partnerinnen für das *weltwärts*-Kürzel ww auf.

weltwärts-Freiwilligendienst ist kein Selbstzweck

Zahlreiche erfolgreiche Projekte bei verschiedenen Partnerorganisationen

Von Jona Aravind Dohrmann

Anfang August fand in Nagpur die nunmehr 18. Ausgabe der *weltwärts*-Partner Workshops statt, die die DIZ schon seit knapp 15 Jahren für ihre indischen *weltwärts*-Partner veranstaltet. In diesem Jahr war erstmals eine vietnamesische Partnerin dabei, da wir seit September dieses Jahres Freiwillige zu unserem Partner Coins for Change in Hanoi entsenden.

Mit großem Enthusiasmus kamen knapp 40 Partner-Vertreterinnen und -Vertreter unserer (und der DIZ BaWü) Partner im Rainbow-Gästehaus des Ecumenical Sangam zusammen. Das Wiedersehen »alter Bekannter« war äußerst herzlich, die neuen Partner wurden genau so warmherzig aufgenommen, so dass niemandem aufgefallen wäre, dass etliche Leute zum ersten Mal bei so einem Workshop dabei waren. Das muss wohl dieser »*weltwärts* spirit« sein! Was dieses Mal ebenfalls sehr deutlich wurde, ist, dass sich die Partner sehr über die Zusammenarbeit bei der Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen freuen. Aber dies ist für niemanden ein reiner Selbstzweck! In außerordentlicher Weise betonten viele Partner, wie sehr sie darüber hinaus an einer inhaltlichen Projektzusammenarbeit interessiert sind. Damit rannten sie offene Türen bei uns ein. Auch die DIZ möchte mit den Partnern vor Ort über die Zusammenarbeit im Freiwilligendienst auch eine inhaltliche Partnerschaft aufbauen. Dafür gibt es schon viele gute Beispiele:

- bei CRTDP in Nagpur hat die DIZ ein Projekt zur Rehabilitierung von Men-

schen, die von HIV/AIDS betroffen sind, gefördert (mit Ko-Finanzierung des BMZ) sowie eine Frauenberatungsstelle bei Nagpur

- bei IIYW in Nagpur läuft bereits das zweite Vorhaben, das vom BMZ ko-finanziert wird. Zunächst war es ein Projekt zur Verbesserung der Abwassersituation und Wasserversorgung in Mohorli, ca. 180 km südlich von Nagpur, derzeit eines zur Aufklärung über nicht-übertragbaren Krankheiten, Patienten und Patientinnen werden an die staatlichen Gesundheitsstationen und Krankenhäuser überwiesen
- bei IRCDS in Tiruvallur, ca. 70 km östlich von Chennai, ging 2022 ein Projekt zur Verbesserung des Bildungsumfeldes für marginalisierte Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu Ende. Ein Projekt zur Verbesserung der Klimaresilienz in zwei Kreisen des Distrikts Tiruvallur haben wir gemeinsam mit IRCDS beim BMZ eingereicht, in dessen Rahmen neben Aufklärung zu Klimafragen auch Maßnahmen zur Klimaresilienz diskutiert und angewendet werden sollen, z. B. indem 40 Mikrowälder (»Oxy Parks«) in 40 Dörfern angepflanzt werden.
- bei SGUS in West-Bengalen läuft – vermittelt durch die DIZ Baden-Württemberg – ein von den Schmitz-Stiftungen gefördertes Vorhaben zur Verbesserung einkommenschaffender Maßnahmen für ökonomisch fragile Bauernfamilien (siehe auch den Bericht im Einleger).
- in der Corona-Zeit konnte die DIZ dank guter Spendeneingänge den meisten Partnern dabei helfen, Hygiene und Ernährung für viele Menschen zu ermöglichen, die sich sonst weder den Schutz vor der Ansteckung noch eine Mahlzeit hätten leisten können.
- die Dream School Foundation (DSF) in Bengaluru ist Kooperationspartner der DIZ in verschiedenen Bereichen: Auswahl, Vorbereitung und Nachbereitung indischer Freiwilliger, die für mindestens ein Jahr nach Deutschland kommen möchten; Mitgestaltung der Zwischenseminare für Freiwillige aus Deutschland sowie die Betreuung praktisch aller Freiwilligen in Indien. Die DSF stellt die Mentorin oder den Mentor als neutralen Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin, wenn die Freiwilligen mit Herausforderungen zu kämpfen haben oder sich einfach einmal aussprechen wollen.
- Darüber hinaus hat die HA Hessen Agentur GmbH gerade die Finanzierung eines Bildungsvorhaben der DSF bewilligt, das vielen Kindern aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen im Stadtrandgebiet von Bengaluru ein echte Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fächern erlaubt (auch hier verweisen wir gerne auf den Einleger der DIZ BaWü).

Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig!

Eine derartige Ausweitung der Arbeit und der Partnerschaft der DIZ wäre ohne den Einsatz von *weltwärts*-Freiwilligen nicht oder nicht in der Weise möglich gewesen. Daher sind wir den Freiwilligen und allen Beteiligten an der Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen sehr dankbar, dass sie dies mit ermöglicht haben. Mit vielen Partnern habe ich auf dem Partner Workshop weitere Projektkooperationen besprochen.

Ein Wermutstropfen beim Workshop: Meine Kollegin Sybille Franck hat Ihr Visum leider erst zu spät bekommen, obwohl sie es schon Wochen im Voraus beantragt hatte. Die Visumsvergabe wird leider immer volatiler und undurchschaubarer. Glücklicherweise konnte Trupti Poduval einspringen und aushelfen. Bis vor kurzem war sie noch unsere Süd-Nord-Freiwillige. Nun arbeitet sie bei der DSF. Außerdem haben noch Alexander Nitschke und Mukut Bodra, alte Bekannte von der Gossner-Kirche in Ranchi, tatkräftig unterstützt. So etwas funktioniert nur reibungslos, wenn man eine gut funktionierende Partnerschaft hat – und die haben wir!

Die Partner führten intensive Gespräche während des Workshops.

Fotos: Amit Kalaskar

Jona Dohrmann erhielt tatkräftige Unterstützung von Alex Nítschke und Trupti Poduval beim Partner Workshop, da DIZ-Mitarbeiterin Sybille Franck nicht rechtzeitig ihr Visum erhielt.

Fotos: Ruben Weschollek

Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschule des Padhar-Hospitals waren beim Umweltprojekt aktiv.

Umweltprojekt sorgt für saubere Felder und viele Erkenntnisse

Lerndienst *weltwärts* – Plastikmüll auf indischen Äckern und die Verantwortung des Globalen Nordens

Von Ruben Weschollek

Obwohl es Februar ist, strahlt die Sonne mit 28 Grad vom wolkenlosen Himmel. Auf dem Marktplatz des kleinen Dorfes haben sich etwa 60 Jugendliche um die langgezogenen Schatten der wenigen Bäume versammelt. Sie sind auszubildende Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger des nahen Padhar-Krankenhauses, in welchem ich meinen *weltwärts*-Freiwilligendienst ableiste. Bewaffnet mit Handschuhen und Müllsäcken stellen wir uns heute gemeinsam der Aufgabe, das Areal des Wochenmarkts vom Plastikmüll zu befreien. Im Spagat stehe ich gebeugt über einem kleinen Rinnsal, welches den Platz begrenzt, und während ich verklumpte Plastikbrocken aus dem Wasser fische, wird mir klar, dass ich doch hinein getappt bin in die Falle des moralisch vermeintlich überlegenen weißen Missionars.

Zusammen mit Nora Bahl und der Unterstützung durch die DIZ leistete ich meinen *weltwärts*-Freiwilligendienst im ländlich gelegenen Padhar Hospital in Zentralindien. Die Möglichkeit des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), 100 Euro für ein der Umwelt zugutekom-

Beim Müllsammeln im Dorf füllten sich 200 Müllsäcke.

mendes Projekt zu erhalten, wollten wir beide nutzen. Die offen zu Tage tretende Plastikverschmutzung in unserer Umgebung, fernab einer Großstadt, war anfangs gewöhnungsbedürftig und störte den Genuss der ansonsten wunderbaren Natur. So wurde mir schnell klar, welchen Bereich wir für unser Projekt avisieren wollten. In den folgenden Monaten stellten wir ein mehrstufiges Projekt auf die Beine, verschiedene Aktionen möchte ich Euch hier in Auszügen darlegen:

Zusammen mit den auszubildenden Krankenpflegerinnen und -pflegern haben wir verschiedene Bereiche des Campus' und öffentlichen Lebens wie den Friedhof und verschiedene Straßen gereinigt. Dies nahm zwei Tage in Anspruch, unterstützt haben uns dabei die lokalen Behörden und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie der Grundbesitzer des Marktareals. Allein auf dem anfangs beschriebenen Wochenmarkt kamen mehr als 200 gefüllte Müllsäcke zusammen.

Parallel zu unserem Aufräumprogramm startete unser kleines Team eine Informationskampagne. Mit einer Kombination aus informierenden Plakaten und verbaler Aufklärung versuchten wir, mit den Menschen in der Umgebung ins Gespräch zu kommen. So fertigten die Schülerinnen und Schüler Schilder mit einprägsamen Slogans an, die wir im Dorf verteilten. Am Folgetag zogen wir mit Unterstützung weiterer Krankenpfleger und -pflegerinnen aus einer nahen Schule durch das Dorf und lenkten mit Sprechchören die Aufmerksamkeit auf uns. Die Schülerinnen und Schüler klärten ihre Nachbarinnen und Nachbarn über die Wichtigkeit von fachgerechter Entsorgung, Mülltrennung sowie die verschiedenen Möglichkeiten dieser im Dorf auf.

Am folgenden Tag strichen wir zusammen mit den Auszubildenden die umliegenden Baumstämme weiß. Dies schützt vor dem Befall durch Schädlinge und ist zudem ein Zeichen der »Clean India Mission«, die bereits 2014 von der Regierung initiiert wurde, um das Müllproblem national anzugehen.

Nun könnte der Artikel eigentlich enden: gekommen, geholfen und mit reinem Gewissen wieder gegangen, doch ganz so einfach ist es nicht.

Auch wenn *weltwärts* auf der Internetseite des Programms schreibt, dass es bei den Freiwilligendiensten eben nicht um lebensrettende Entwicklungsarbeit geht, sondern primär um den kulturellen Austausch, von dem ganz explizit beide Seiten profitieren sollen, so gehen viele Freiwillige doch mit einem anderen Ansatz an das bevorstehende »Abenteuer«. Es beginnt schon im Familien- und Freundeskreis, der den vermeintlichen Mut bewundert, dass man sich in ein so »fremdes« und sogar »unterentwickeltes« Land traut, um den Menschen dort zu »helfen«. All diese Worte haben viele von uns *weltwärts*-Freiwilligen gehört.

Mit selbst gestalteten Plakaten informierten die jungen Erwachsenen über die Bedeutung des Umweltschutzes und gingen selbst mit gutem Beispiel voran.

Auch von offizieller Seite kommen widersprüchliche Signale: So lächeln einem auf *weltwärts*.de und ähnlichen Internet-

seiten junge weiße Menschen entgegen, die die Kinder auf ihrem Schoß Lesen und Rechnen lehren. So ist es nicht verwunderlich (und auch nicht per se zu verurteilen), dass viele Jugendliche mit einer leicht naiven utopischen Vorstellung ins Ausland gehen.

Ich versuchte, mir vor meinem Dienst dieser Narrative bewusst zu werden, dabei waren die Vorbereitungsseminare der DIZ sehr hilfreich. Dennoch ist man nicht völlig unvoreingenommen: In meinem Fall waren es die verdreckten Wiesen und Felder, welche mich emotional trafen und Vorurteile weckten. Wenn man den Bauern und Bäuerinnen zusah, wie sie ihren Hausmüll mangels anderer Optionen dort entsorgten oder Verpackungen nach dem Öffnen unachtsam auf den Boden fallen ließen, weckte dies unterbewusst die Bilder von den unzivilisierten Menschen des Globalen Südens, die wir in Deutschland von Kindesbeinen an durch mehr oder minder subtil rassistische Fernsehserien, Werbebilder oder Bücher erlernten, und die sich durch den allgegenwärtige Alltagsrassismus in unserer Gesellschaft nachhaltig einprägten. Jedoch gab es bis drei Wochen vor meiner Ankunft keine öffentlich organisierte Müllentsorgung im Dorf, überschwemmt mit billigen Plastikprodukten aus dem Globalen Norden blieb den meist selbstversorgenden Farmern also schlicht nichts anderes übrig, als ihren Müll zu verbrennen. Froh waren sie über die verunreinigten Felder sicher nicht, sie mussten schließlich die negativen Konsequenzen tragen. So war es natürlich nicht die Einstellung der Menschen, die mich schockierte, sondern die zum Vorschein tretenden, ungefilterten Abgründe der Globalisierung, vor welchen ich wohlbehütet und abgeschottet aufgewachsen war.

So war der wohl einprägsamste und vielleicht wichtigste Moment, als ich kurz vor Start des Projektes meiner Mutter 20 Euro überwies und anrief, damit sie endlich einen separaten Plastikmülleimer für unsere Wohnung anschafft. Über Jahre hinweg hatten wir Restmüll und Plastik zusammen entsorgt (denn auch am deutschen Recycling-Programm gibt es natürlich einiges zu kritisieren), und nun unterlag ich dieser schrecklichen westlichen Hybris und wollte das indische Dorf selbstlos vom Plastikmüll befreien, es erschien mir plötzlich wie eine reine Farce. Ich wuchs in einer Welt auf, die mit kolonialistisch erbeutetem Reichtum die Probleme weit weg von mir hielt, und nun sah ich am anderen Ende der Welt eben diesen Problemen ins Gesicht und konnte es kaum ertragen.

Umweltschutz macht Spaß!

Damit möchte ich nicht sagen, dass Noras und mein Projekt sinnlos oder übergriffig war, im Gegenteil: Es bewirkte eine gewisse Veränderung, vor allem weil wir in einem indisch-deutschen Team zusammenarbeiteten. Allerdings: Es war kein altruistischer Missionarsakt, nein, keineswegs! Ich selbst profitierte wohl am meisten durch die vielen kritischen Gedanken, die das Projekt angestoßen hat!

Nach meiner tollen Zeit in Indien, in der ich viele neue Freundschaften schließen durfte, macht es mich traurig und wütend, dass wir als reiche Länder des Globalen Nordens die Länder des Globalen Südens und insbesondere die Menschen im ländlichen Indien die Auswirkungen des maßgeblich von uns und unserem Lebensstil verursachten Klimawandels tragen lassen. Gleichwohl bin ich unheimlich dankbar für die schöne Zeit in Indien und freue mich schon auf ein möglichst baldiges Wiedersehen!

Vom Krabbelkreis bis zum Seniorenausflug

***weltwärts*-Freiwilligendienst in der evangelischen Dreifaltigkeitsgemeinde**

Von Christina Jenifer Samuel

Hallo, ich bin Christina, komme aus Indien und bin 26 Jahre alt. Ich bin seit sechs Monaten in Deutschland und mache hier meinen Bundesfreiwilligendienst. Ich bin über das *weltwärts*-Programm bei der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, Frankfurt am Main, tätig.

Zuvor hatte ich in Indien fast drei Jahre lang Deutsch gelernt, einfach aus Interesse. Deswegen wollte ich irgendwann nach Deutschland fahren. Es war immer mein Traum, nach Deutschland zu reisen und die Kultur und Leute besser kennenzulernen. Ich war sehr begeistert, als ich durch das *weltwärts*-Programm diese Chance bekommen habe und wollte diese auf jeden Fall wahrnehmen – und das habe ich gemacht und bin nun hier!

Im Gegensatz zu anderen Einsatzstellen ist die Kirche etwas ganz Besonderes, meine Aufgaben sind sehr vielfältig. Die Kirche gibt mir als Freiwilliger die Möglichkeit, das neue Land zu erkunden und zu erleben, indem ich mit verschiedenen Menschen in Kontakt komme und an Aktivitäten teilnehme, durch die ich die Geschichte und Kultur Deutschlands und die hiesige Lebensweise besser kennenlernen kann. Zum Beispiel bin ich immer beim Seniorenausflug dabei. Wir reisen dann mit 50 Senioren und Seniorinnen in eine Stadt, besichtigen die Sehenswürdigkeiten und genießen einen schönen Tag. Es gibt mir die Möglichkeit, mit den Senioren und Seniorinnen zu interagieren, mich mit ihnen zu unterhalten und gleichzeitig etwas über eine neue Stadt und ihre Besonderheiten zu erfahren. Dadurch habe ich die Möglichkeit, mit neuen Menschen in Kontakt zu kommen und verschiedene Orte in Deutschland zu besuchen.

Zu meinen Aufgaben gehört außerdem die Betreuung des Krabbelkreises, der zweimal pro Woche stattfindet. Dieser bietet mir eine großartige Möglichkeit, mit Menschen aus der ganzen Welt in Kontakt zu kommen, da es sich bei den Familien, die daran teilnehmen, um ein internationales Publikum handelt.

Foto: Michael Kunz

Christina Samuel berichtet bei indischen Abenden in der Dreifaltigkeitsgemeinde.

Des Weiteren besuche ich einige Seniorinnen und Senioren zu Hause und verbringe Zeit mit ihnen. Sie teilen ihre Erfahrungen und stellen mir umgekehrt viele Fragen zu Indien, sie freuen sich auch darauf, mich und Indien besser kennenzulernen. Ich genieße diese Tage sehr.

In der Kirche veranstaltet die Gemeinde »indische Abende«, bei diesen erzähle ich etwas über Indien, zu ganz verschiedenen Themen. Der vergangene indische Abend war am 22. August und ich habe über die »Arbeitswelt in Indien« gesprochen. Dazu gab es auch ein paar indische Snacks. Im November gibt es einen weiteren indischen Abend, diesmal nur mit Essen, ich bereite alles zu. Ich freue mich sehr darauf!

Ein anderes schönes Erlebnis sind die Wandertermine – Wandern und mehr (Walk and talk), um die Leute mehr in die Natur zu bringen und einfach neue Impulse oder Ideen zu bekommen. Es findet monatlich im Sommer und Herbst statt.

Mein Fazit: Mir gefällt es hier sehr, weil der Alltag in meinem Freiwilligendienst sehr abwechslungsreich und flexibel ist. Die Leute sind sehr freundlich und hilfsbereit. Sie sind immer für mich da und unterstützen mich sehr. Ich bedanke mich bei der DIZ und der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche für diese wunderbare Gelegenheit.

Christina hat diesen Artikel selbständig auf Deutsch verfasst!

Schutz von Mädchen und Frauen vor Gewalt

Frauanberatungsstelle des Sangam leistet wichtige Aufklärungsarbeit

Von Sybille Franck

Die Begleitung von Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden, gehört zu den täglichen Aufgaben des Teams der Frauenberatungsstelle des Ecumenical Sangam: Sie besuchen die Betroffenen zu Hause, führen vermittelnde Gespräche mit den Familienmitgliedern, suchen nach Lösungen. Hört die Gewalt nicht auf, helfen sie Frauen bei der Trennung, unterstützen sie dabei, finanziell unabhängig zu werden. »Das Phänomen der häuslichen Gewalt ist in Indien weit verbreitet, bleibt aber in der Öffentlichkeit unsichtbar«, so Karen D'Souza, Leiterin des Ecumenical Sangam.

Foto: Amit Kalaskar

Die Sozialarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle klären Mädchen und Frauen über ihre Rechte auf.

Das Team der Frauenberatungsstelle stellt Sichtbarkeit her: Mamta Bhandarkar, Sozialarbeiterin und Leiterin der Frauenberatungsstelle, organisiert neben den Hausbesuchen gemeinsam mit ihren zwei Mitarbeiterinnen Aufklärungsprogramme für Mädchen und Frauen: Wichtige Themen für die weibliche Bevölkerung in den Dörfern rund um Nagpur neben dem Thema häusliche Gewalt sind die Gesundheit heranwachsender Frauen, die Bedeutung von Bildung für Mädchen, Sterblichkeit neugeborener Mädchen, Kindesheirat und Schutz vor Vergewaltigungen. Bringt man diese Themen mit den nachhaltigen Entwicklungszielen in Zusammenhang, stellt man schnell fest, dass viele miteinander verknüpft sind: Allein die ersten fünf SDGs – keine Armut, kein Hunger, Gesundheit, Bildung und Geschlechtergleichheit – sind von großer Bedeutung in der täglichen Arbeit der Frauenberatungsstelle. Denn viele Mädchen und Frauen in den indischen Dörfern leiden unter Mangelernährung, kaum vorhandener gesundheitlicher Versorgung, schlechterem Zugang zu Bildung, Gewalt und Missbrauch und grundsätzlicher Benachteiligung gegenüber den Jungen und Männern.

Zusammen mit Polizistinnen und Polizisten, Ärztinnen und Ärzten und Anwältinnen und Anwälten organisierte das Team Veranstaltungen, die Mädchen und Frauen über sexuellen Missbrauch aufklären. »Frauen im ländlichen Indien sind leichte Beute für Vergewaltiger, weil ihre Peiniger wissen, dass die Angst vor der Gesellschaft sie zum Schweigen bringen wird. Ein weiterer Grund, warum die Frauen nicht klagen, ist, dass sie keine Hoffnung auf Gerechtigkeit haben«, fasst Karen D'Souza die aussichtslose Lage der betroffenen Frauen zusammen. Deshalb erfahren die Frauen in dem Programm – oft zum ersten Mal – von ihrem Recht auf körperliche Unversehrtheit, ihnen werden Kontaktstellen und Hilfsmöglichkeiten genannt. Vor allem dient das Programm auch dazu, die Gemeinschaft der Frauen in einem Dorf zu stärken und sie sich im Fall von Missbrauch oder Gewalt gegenseitig unterstützen und den Betroffenen helfen.

Die Frauenberatungsstelle wird gefördert von

MARQUARD & BAHLS

Foto: Gayatri Raut

Themen sind Gewalt gegen Frauen, Misshandlungen in der Familie, aber auch Bildung für Mädchen.

Gebt lieber mehr als weniger …

Von Jona Aravind Dohrmann

… ist Uli (bürgerlich: Ulrich) Wegners Spruch, wenn es darum geht, möglichst viele Spenden für die Arbeit der DIZ in Indien einzuwerben. Und dies tut Uli schon seit geraumer Zeit. Er war nicht nur Gründungsmitglied der DIZ im Jahre 1996, sondern kennt die Indien-Arbeit seit ihren Anfängen in Kirchengemeinden Frankfurts, Westhofens, Aachens und darüber hinaus. Uli, dem ich hier auch nochmals öffentlich ganz herzlich zu seinem 80. Geburtstag gratuliere (ja, er ist wirklich schon 80 geworden!), hat nach dem Eintritt in den Ruhestand überlegt, wie er weiterhin Spenden für die Arbeit der indischen Partner, vor allem in Zentralindien, generieren könne.

Gemeinsam mit seiner Frau Erdmuthe und seinen Brüdern Helwig und Wilhelm richtet Uli seit nunmehr 14 Jahren jeweils im September den öffentlichen, karitativen Umtrunk »In Vino Caritas« aus. Nicht etwa im Wohnzimmer, versteckt im Garten oder einer anderen angemieteten Location. Nein, Uli meinte, am besten sei dies mitten auf dem Bürgersteig vor seinem Haus! Nun muss man dazu wissen,

Fotos: Sybille Franck

Uli Wegner hat In Vino Caritas in diesem Jahr zum 14. Mal organisiert.

dass dort der Bürgersteig aus unerfindlichen Gründen besonders breit ist und geradezu dazu einlädt, dort eine erkleckliche Anzahl Bierbänke aufzustellen. Und so haben Uli und seine Familie aus der Nachbarschaft etliche Bierbänke zusammengetragen und auf dem Bürgersteig aufgestellt, um dort Menschen aus nah und fern zu einem gemütlichen Beisammensein bei einem Glas Weißwein (seit einiger Zeit auch Rotwein) einzuladen. Und obwohl es jedes Mal mehr Bierbänke werden, ist es nach kurzer Zeit schwierig, noch einen Sitzplatz zu ergattern. Selbstverständlich sind die Nachbarschaft und die in derselben Straße angesiedelte Polizei stets informiert und eingeladen.

Rund 120 Menschen kamen in diesem Jahr zu In Vino Caritas.

In diesem Jahr dürften es um die 120 Menschen gewesen sein, die miteinander saßen, Wein tranken, selbst geschmierte Schmalzstullen (neuerdings auch vegane Stullen) aßen und sich dabei auf den neuesten Stand der Projekte der DIZ in Indien bringen ließen. Da geht es um nachhaltige Landwirtschaft in Zentralindien wie um die Förderung guter Bildung oder die Verbesserung gesundheitlicher Versorgung und Aufklärung.

Am Ende des Abends (das auch am folgenden Tag sein kann) wird ein Kassensturz vorgenommen. In diesem Jahr kam die stolze Summe von 2.732 Euro zusammen, für die ich – auch im Namen der DIZ und unserer Projektpartner – vielmals danke!

Diese eher »leichten« Abende sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unterstützung der Indienarbeit Uli Wegner oft auch viel Arbeit und Nerven gekostet haben. Neben der Freude, gemeinsam mit indischen Partnern Projekte auf die Beine zu stellen und Menschen auf die eigenen Füße zu verhelfen, bedeutete dies auch manches Mal gemeinsam Krisen durchzustehen, also gemeinsam durch Dick und Dünn zu gehen.

Hierbei war auf Dich, Uli, immer Verlass, und noch heute ist es schön, mit Dir über Entwicklungen in Indien generell und im Ecumenical Sangam im Besonderen zu sprechen und Deine Sichtweise einzuholen, die gespeist wird von rund 50 Jahren Erfahrungen mit Indien. Auch die Entwicklung der DIZ seit nunmehr 27 Jahren hast Du zunächst gestaltend, dann beratend und schließlich begleitend unterstützt und viele Menschen für die Projekte in Indien begeistert.

Ich wünsche Dir, lieber Uli, noch viele gute Jahre und uns allen noch weitere rauschende Abende bei einem gemeinsamen Glas Rebensaft im Sinne der guten Sache!

Themenschwerpunkt »Indiens Rolle in der (Bekämpfung der) Klimakrise«

Seit einigen Monaten bereits beschäftigen wir uns in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit mit Indiens Rolle bezüglich des Klimawandels – und in der Bekämpfung der Krise. Dazu laden wir Referenten und Referentinnen aus Indien und Deutschland ein, die verschiedene Aspekte des Themas beleuchten.

Drei weitere Veranstaltungen haben wir im November und Dezember für Sie und Euch geplant:

»Social Movements and the role of civil society in the climate crisis"

Referentin: Dr. Suparna Banerjee, Politikwissenschaftlerin
Zeit: 7. November 2023, 18 – 19 Uhr

»Clean Cooking Energy – Challenges and Way Forward"

Referent: Dr. Nitin Labhsetwar, Wissenschaftler am NEERI (National Environmental Engineering Research Institute).
Zeit: 15. November 2023, 18 – 19 Uhr

»STEM education to drive Sustainable transformation"

Referent: Dr. Vijay Venugopalan, Physiker und Gründer der Organisation Vigyan Shaala
Zeit: 7. Dezember 2023, 18 – 19 Uhr

Alle angekündigten Vorträge finden virtuell statt, eine vorherige Anmeldung ist notwendig! Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Terminseite: diz-ev.de/termine.

Mitgliederversammlung der DIZ BaWü

Die DIZ Baden-Württemberg e. V. lädt zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Im Idealfall werden wir sowohl Maitreyee Kumar von der Dream School Foundation als auch Ruby Nakka vom Hope House zu Gast haben, die uns direkt aus erster Hand aus der Projektarbeit in Bangalore und Vellore berichten werden. Außerdem berichtet der Vorstand über alle aktuellen Entwicklungen. Wir freuen uns schon darauf, viele von Ihnen und Euch dort persönlich wiederzusehen!
Zeit: Donnerstag, 26. Oktober 2023, 17.00 bis 20.30 Uhr
Ort: Ev. Friedensgemeinde, Gemeindehaus, Klubraum, Bolzstraße 14, 74321 Bietigheim-Bissingen

Mitgliederversammlung der DIZ

Wir laden sehr herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung nach Frankfurt ein! Vorstand und Geschäftsstelle berichten über die aktuelle Arbeit. Nachdem wir uns mit einem indischen Mittagessen gestärkt haben werden, informiert Dr. Jona Dohrmann zum Thema »Klimawandel und Gesundheitsrisiken« und geht dabei insbesondere auf die verschiedenen von unseren indischen Partnern durchgeführten Projekte ein.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen und Euch!
Zeit: Sonntag, 3. Dezember 2023, 12 Uhr bis 16 Uhr
Ort: Evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde, Pariser Straße 6, 60486 Frankfurt am Main

DIZ

Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

www.instagram.com/diz.ev/